

Fünfter Abschnitt

Kirchen und Gotteshäuser.

Das Verzeichnis der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubeamten, Gemeindeglieder und Kirchenvorsteher, siehe im 1. Band, Abschnitt I unter Kirchen.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staate.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Petri

Ecke Spersort und Bergstrasse

Ist in der ursprünglichen Form und dem Stile der im Mai 1842 abgebrannten von den Hamburgischen Architekten Prof. Fersenfeldt und A. de Chateaufort wiederhergestellt und am 7. Mai 1849 eingeweiht. Die Kirche ist 68,94 Meter lang, 40,5 Meter breit, das Mittelschiff 20,2 Meter die Seitenschiffe 18 Meter hoch. Der neue Aufbau des bis zum Kirchendach abgebrochenen Turmes in Eisen ausgeführt, von Schwedler in Berlin, ist durch die am 7. Mai 1878 vollzogene Turmwelle durch Aufsetzen des Knochens, Windfängels und Kreuzes vollendet. Die Turmhöhe von der Strassenhöhe an gerechnet beträgt 122,66 Meter. Im Jahre 1881/82 ist die Ausschmückung der äußeren Schauseite des Turmes oberhalb des Westportals vollendet. Die Christusfigur ist ein Werk des Hamburgischen Bildhauers F. Neuber (ein Geschenk des Baron J. H. v. Schröder). Der Baldachin ist von C. H. M. Bauer entworfen. Die beiden Apostel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und die knienden Engel, sind ein Geschenk aus dem Nachlaß der Familie Jenisch, hergestellt von August Herzig, einem geborenen Hamburger. An der neuen Turmtür ist auf dem einen Türpfeiler der ursprüngliche Türpfeiler, wohl das älteste Kunstwerk in Hamburg, aus der Zeit der Erbauung des Turmes 1342, wieder befestigt, auf dem anderen befindet sich als Gegenstück ein Löwenkopf mit der Umschrift: 1842 den 7. Mai durch Feuer zerstört, 1849 den 7. Mai dem Herrn neu geweiht. — Durch die Turmtür gelangt man durch die Vorhalle, in der links eine Steintrappe zur Orgel führt. In die Kirche unter der Orgeltrappe, der die Orgel steigt; Vorhalle und Letztter wie auch der Orgelprospekt sind 1888—87 erbaut nach den Entwürfen des Architekten C. H. M. Bauer. Über den Portalen an der Südseite der Kirche befinden sich die Statuen der vier Evangelisten, in Marmor ausgeführt von Bildhauer A. Herzig, Mathäus und Marcus, Geschenke von J. G. Gutruf und Frau, Lucas, Geschenk von Freunden der Kirche, und Johannes, ein Geschenk von Dr. W. M. Godeffroy; zwischen den letzteren befindet sich noch eine Statue des St. Petrus, die aus der alten Kirche gerettet ist. Beim Eintritt in die Kirche fällt der Blick auf die schönen Granitstufen, die die Emporen tragen. Vier Säulen stammen aus dem ehemaligen Dom, die Mittelsäulen sind neu. Den Altar ziert das Altarbild „Die Auferstehung Christi“ mit zwei Nebenbildern, sie stellen die Apostel Petrus und Paulus dar, sind vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem Hamburger Maler Herrn Steinhilber gemalt. Eines sehr wertvollen Schmuck ist die Kirche 1870 durch das Bild „Die Grablegung Christi“ von H. Schubert aus Dessau erhalten. Das von dem Künstler in Rom gearbeitete Bild ist von mehreren Damen gestiftet. Dies Bildwerk, dessen zahlreiche Figuren in überlebensgröße ausgeführt sind, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingefügt. — Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich fünf von Kellner & Sohn in Nürnberg gemalte Fenster. Das mittlere stellt die Verkörperung Christi dar, es ist ein Geschenk der Familie Jenisch. Das rechte Nebenfenster zeigt Karl den Großen, das linke den heiligen Anselm; sie sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Die beiden letzten Fenster stellen die Taufe Christi und Christus am Oberg dar; sie sind von Joh. Amstutz geschenkt. Die zwei grossen südlichen Fenster der Kirche sind durch Schenkung der Familie Gutruf mit Glasgemälden geschmückt; das erste zeigt die Übertragung des Apostelstuhls an Petrus; das andere die bekannten Dürer'schen vier Apostel bzw. Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stifteten: Justus Carl Wilhelm Ruperti auf der Nordseite die Glasgemälde von Luther und Melanchthon; zu O. C. Godeffroy's Ehren Freunde desselben Gustav Adolph und Johann von Jesukinde und Maria. Im Jahre 1894 und 1900 wurde die Ostseite der Kirche mit zwei schönen gemalten Fenstern, gestiftet von Frau Emma Gutruf, geb. Brahmfeld, aus dem Atelier des königl. Bayerischen Hofglasermeisters C. de Bouché in München, versehen. — Die Kanzel ruht auf einem Sockel von Sandstein. Eine besondere Zierde ist der Kanzelauflatz, der bei dem Brande der Kirche glücklich den Flammen entrissen wurde; er stammt aus dem 14. Jahrhundert und bildet den oberen Teil eines Tabernakels. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind die Statuen des ehemaligen Taufsteins angebracht. Unter den älteren Bildwerken befindet sich eine Statue der Maria, die ehemals im Dom aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts stammt, sich durch ihren Kunstwert auszeichnet, und in früheren Zeiten als wundergütig betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Anselm, in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus unalter Zeit, wurde beim Abruch des Doms der Petrikirche übergeben. — Von den aus der alten Kirche geretteten Bildern sind aufzuführen: Abendmahl von Gillis Coignet, 1565, Bild des heil. Bernhard von Gröger, und des Schullehrers Westphalen von W. Tischbein. Dazu kam das Bildnis des verstorbenen Oberalten J. C. Hinrich und im Jahre 1876 das Bild des Pastors Dr. Gotthard Ritter, gestiftet von Mitgliedern der Gemeinde. Beide sind von Hermann Steinilcher gemalt. An der Nordwand sind die Bildnisse von Luther und Melanchthon (ein Geschenk der Oberalten zur 3. Jubelfeier der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1608 von Johann Jacobs, angebracht. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Rodeck gemalte Obild des Seniors Hauptpastors Dr. A. Krenslor, gewidmet von der Geistlichkeit der ev.-luth. Kirche im Hamburgischen Staate, und im Jahre 1924 durch das Bild des Seniors Hauptpastors Dr. F. Rode, gemalt von Wilhelm Mann. Aus Anlaß der Peter ihres 60-jährigen Bestehens erhielt die Kirche von ehemaligen Konfirmanden eine größere Gabe, die zur Beschaffung elektrischer Beleuchtung und eines elektrischen Motors zum Antrieb der Orgelbläse verwendet wurde. Gleichzeitig wurde das Innere der Kirche (1900) dekoriert. Die Kirche ist mit einer Dampfheizung versehen. Von den zwei Kapellen der Kirche dient die südliche zu Taufzwecken. Die Taufkapelle enthält ein schön gemaltes Fenster, Petrus auf dem Meere darstellend, eine Arbeit des Hamburgischen, in Lübeck verstorbenen Malers C. J. Milde, ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, ferner einen schönen, von der Familie Jenisch

geschenkten, vom Bildhauer Ernst von Bandel (dem Schöpfer des Hermannsdenkmals) aus weißem Marmor angefertigten Taufstein. Die Kapelle an der Nordseite, Martinskapelle genannt, dient Beichtandlungen und der Erteilung von Konfirmationsunterricht. — Im Jahre 1905 wurde das Dach der Kirche erneuert und das äußere Mauerwerk von Kirche und Turm abgedeckt und einen kostbaren Altarteppich, gestiftet von Freunden der Kirche, Frau Konsul Weber schenkte der Kirche ein sehr wertvolles altes Gemälde. Früher besaß die Kirche drei Schlagglocken der Uhr, vier Läuteglocken und 48 Glocken des Glockenspiels. Die Glocken sind 1917 bis auf drei eingeschmolzen, ebenso die Prospektplatten der Orgel. Letztere konnten durch Zinkplatten ersetzt werden. Gedenktafeln der im Kriege 1914—1919 gefallenen Gemeindeglieder sind an den Hauptpfeilern der Kirche angebracht. Zwei Läuteglocken konnten neu angeschafft werden, so daß die Kirche jetzt wieder drei Läuteglocken und 2 Uhr-glocken besitzt. Die Kirche ist werktäglich zwischen 9 und 16 Uhr geöffnet. Vom 1. Oktober bis Ende April findet an jedem 2. Donnerstag von 17 bis 18 Uhr Kirchenmusik bei freiem Eintritt statt.

Die Hauptkirche St. Nikolai

Hopfenmarkt und Neuenburg

hat ihren Platz in fast südöstlicher Richtung, etwa 100 m von der Stelle, wo die alte, am 5. Mai 1842 von Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1868, die des Turmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude ist von aussen gemessen 86 m lang, 45 m breit, der Turm, 147 m hoch, ist nach dem Ulmer Münster und den Kölner Domtürmen das höchste Bauwerk in Deutschland; alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Kirchenform ist dreischiffig, mit hohem Mittel- und Kreuzschiff; der Chorschluss bildet ein halbes Zehneck; der Stül ist eine reiche Frühgotik. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem und farbigem Marmor in reicher Skulptur und Mosaikearbeit ausgeführt. Der Kanzeldeckel, ein Geschenk des Oberalten Paul und seiner Gattin, wurde im Jahre 1891 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Ziseleur Otto Roick in Hannover, das grosse Rosettencaster am Südgiebel des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willink, von hiesigen Glasmaler Brünnern angefertigt. Die Chorfenster, die drei mittleren geschenkt von Senator Hayn und seiner Gattin, das nördliche, geschenkt von Senator Schemmann und das südliche geschenkt von der Arethoff'schen Stiftung, sind von Clayton & Bell in London entworfen und ausgeführt. Von dieser Firma stammen auch die beiden Stagemann'schen und die beiden von Potenschen Fenster im Chorschiff, sowie das Bützcher- und das Bürgermeisterfenster im Kirchenschiff. Die beiden anderen Fenster im Chorschiff, das eine der berühmten Sängerin Theresia Heffens, gewidmet das andere von Pastor Freudenthal, sind von dem Pariser Glasmaler A. Gerdie entworfen und ausgeführt. Im nördlichen Seitenschiff hat Oberalter Paul das westliche Fenster durch die Zettler'sche Anstalt in München mit Glasmalerei versehen lassen. Die grosse Orgel, die 101 Register besitzt, ist von dem Orgelbaumeister Ernst Röver in Hausmeindorf am Harz gebaut, sie wurde am 29. November 1891 geweiht. Die Emporen und der Prospekt sind die Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover, erstere von der Hausen'schen Baugesellschaft hier, letztere aus Teakholz von dem Tischlermeister Fritz Böhre Jr. zu Lüneburg bei Hannover hergestellt. Die Sakristei ist von C. H. M. Plambeck geschaffen worden, der in 3 Jahren 600 Tage an der Fertigstellung des Kunstwerkes arbeitete. Architekt und Erbauer der Kirche ist der 1878 verstorbenen Peter Marquard, der in London beigesetzt ist. Sir George Gilbert Scott, Meldungen zur Besichtigung der Kirche und zum Bestellen des Turms sind bei dem Kirchenbuchführer W. Martens zu machen. Für die im Kriege 1891 abgelieferten 84 Glocken wurden 1927 5 Bronzeglocken; g: 7390 kg, h: 2880 kg, d: 1900 kg, e: 1190 kg, e: 747 kg von der Firma Gebrüder Bachert, Karlsruhe i. Baden, gegossen.

Die Hauptkirche St. Katharinen

Catharinenkirchhof

Ist auf der Südspitze der Grimsbühl belehen und wurde etwa 1240 als einschiffige Kapelle gegründet. Ihr Ausbau zur gegenwärtig bestehenden Kirche ist 1485 vollendet. 1603 erhielt die Kirche einen Turm, der 1648 durch einen orkanartigen Sturm herabstürzte. Peter Marquard erbaute 1656 den jetzigen Turm, der 112,5 m hoch ist. An eisenwerten Gemälden gehören der Kirche: das frühere Altarblatt „Christus segnet die Kinder“ usw. von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dürer's Zeit (gegenwärtig in der Kunsthalle; Kopien von Julius von Ehren befinden sich in der Kirche) Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspektiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Konsul G. F. Vorwerk geschenkt, stellt in seinen in der königl. Glasmalerei in München von Annüller ausgeführten Glasgemälde das „Gebet des Herrn“ nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Karton des figurativen Teiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Hübner, auf Glas ausgeführt von Faustner, die architektonische Malerei von Annüller selbst; das Sandsteinmass- und Rippwerk von den hiesigen Architekten Luis und Hastedit. Ein neuer Altar ist im Jahre 1858 erbaut. Die Kosten, die über 20,000 Mark betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Mit der Herrichtung des neuen Altars ist der Turm von dem Oberalten Albrecht ein neuer Taufstein mit silbernem Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 fand eine Restauration der nach der Nordseite gelegenen Fenster statt. 1866 ist für den bei der Verwüstung der Kirche 1813 vernichteten Singelektor ein neuer Lektor vor der Orgel nach den Zeichnungen der Architekten Remo und Güter erbaut, der bei der ausgezeichneten Akustik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vortreffliche Wirkung gibt. Bei den durch den Orgelbauer J. G. Wolfsteller 1887—89 ausgeführten Reparaturen wurden die Windkanäle und Bälge verbessert. Die Zolanschlussbauten 1888—90 machten einen teilweisen Umbau notwendig, wegen der Höherlegung der umgebenden Strassen um 1,5 m. Bei dieser Gelegenheit ist die Kirche auch von den Anbauten befreit, die sie früher einschlossen. Die Treppe, die Orgel und Chor verbindet, ist vom Architekten Faulwasser gezeichnet und 1897 ausgeführt. 1908 wurde eine gründliche Erneuerung des Kircheninnern vorgenommen; Zentralheizung ist angelegt, die Gestühle zum Teil umgestellt, die Kunstwerke gereinigt, fehlende Bilder an den Lektoren hinzugefügt und ein von A. Winter gemaltes Altarbild angebracht. 1908 sind an der Südseite Glasgemälde mit Darstellungen aus der Hamburgischen Reformationsgeschichte eingesetzt. Sie sind nach Entwürfen von A. de Bruyker durch Gebrüder Kuball ausgeführt. Die Not der Zeit zwang zu Ersparnissen in der Heizung und führte zur Einrichtung der Winterkiste im Vorraum hinter dem Haupteingang. Die Malereien stammen von Hans Forstner. Die Kirche St. Catharinen gehört zu dem stimmungsvollsten Bauten nördlicher Backsteingotik.

Bleed Through Repaired Document
Plastic Covered Document

schöne Verblend- und Glasur-Steinmaterial ist von Bienwald & Rother in Liegnitz, die äusseren Sandsteinarbeiten von Peter Harkort in Wetter a. d. Ruhr geliefert. Die Mauerarbeiten sind von Hermann Schmidt, die Bildhauerarbeiten der Figuren von Bildhauer Ockelmann in Dresden, die übrigen Bildhauerarbeiten des aus weissem Sandstein hergestellten Altars und der Kanzel, sowie des Taufsteins sind vom Bildhauer Schurig in Dresden gearbeitet. Die sämtlichen in Glasteile und Glasur ausgeführten Kirchenfenster sind von der Tiroler Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck nach eigenen Entwürfen hergestellt, die schmiedeeisernen Kronen, die 1951 entfernt wurden, von Eduard Schmidt & Sohn, 1924 durch die Hamburger Firma Paul Rother einer gründlichen Reinigung unterzogen. Die Heizanlage wurde von der Firma Rudolf Otto Meyer eingebaut. Die meisten Gegenstände der inneren Ausstattung sind aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde-Mitgliedern beschafft worden; die Turmuhre hat der Staat der Kirche geschenkt, und das sehr schöne aus 3 Glocken bestehende Geläute hat die Mutterkirche St. Georg der Tochtergemeinde als Aussteuer gestiftet. Während des Krieges mußte dieses Geläute, wie so viele andere, bis auf eine Glocke für die Zwecke der Heeresverwaltung abgeliefert werden. Im Jahre 1922 wurden durch eine Sammlung in der Gemeinde die Mittel gewonnen, um ein neues Geläute, und zwar ein Stahl-Geläute zu beschaffen, das von der Firma Schilling und Letermann in Apolda geliefert wurde.

Die Heilandskirche

Uhlenhorst-Schillerstrasse

wurde von Januar 1926 bis Januar 1928 erbaut von dem Architekten Emil Heynen, Hamburg-Altona. Die Kirche ist gemäß den neuesten Erfordernissen eines großstädtischen Gemeindelebens mit allen notwendigen Nebenräumen verbunden worden. Durch die beiden nach der Schillerstrasse sich erstreckenden Flügel ist ein Bauwerk entstanden, das nach vollendeten Geläutesarbeiten einen Kirchenbau in einer überhöhten Wohnstadt darstellt. Die Kirche bietet Platz für 1200 Besucher. In dem mit zwei Emporen ausgestatteten Innenraum kann von jedem Platz aus Altar und Kanzel bequem betrachtet werden, denn durch die neuen Eisenbeton-Konstruktion ist es möglich, die feierlichen Innenräume ohne Säulen herzustellen. Besonders Gewicht wurde gelegt auf eine gute Akustik, die dadurch erreicht wurde, daß an die 17 m hohe Eisenbetondecke, die durch eine Rabsitzdecke angehängt wurde. Diese Decke, die aus einem Abstand von 25 cm über dem Altarraum nach Vorschlag des Professors der Akustik Biehle mit der 40 m lang, 18 m breit und 17 m hoch ist, für das gesprochene Wort eine vorzügliche Akustik zustande kam.

Die Heilandskirche ist die einzige Kirche Hamburgs, die in imponierender Grösse im Altarraum ein freigelegtes Kreuzifix besitzt. Es ist in sorgfältigster Arbeit in zweijähriger Tätigkeit von dem Bildhauer Kunstmann, Hamburg, geschaffen worden. Der Eichenglanz dieses Kreuzifixes wurde dem Landwirtschafsmuseum von Preußen zur Verfügung gestellt. Er ist aus einer 600 Blätteren Riche mit der Art herausgehoben. Das Kunstwerk stellt den Augenblick dar, in dem der Heiland das Wort „Es ist vollbracht“ ausspricht. Der Körper deutet die Last der Leiden an, das Angesicht aber schaut sieghaft und wolverwendend in den Raum hinaus. Das Kreuzifix ist 8,20 m hoch.

Die Glocken sind die Töne h, d, e, fis gestimmt, wurden von der Glockenfirma Franz Schilling Söhne, Apolda in Bronze gegossen. Die erste Glocke ist 2750 kg schwer, trägt den Namen Heilandsglocke und den Spruch: Hebr. 13,8: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Die zweite Glocke heißt Paulusglocke, ist 1600 kg schwer und trägt den Spruch: Römer 8,8: Wir halten dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Die dritte Glocke heißt Lutherglocke, ist 1100 kg schwer und trägt den Spruch: Psalm 46,2: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Die vierte Glocke heißt Betglocke, ist 780 kg schwer und trägt den Spruch: Luk. 22,42: Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Die Glocken sind untergebracht in einem Turm, der als Dachreiter auf der Mitte des Kirchendaches ruht und von den seitlichen Kirchenmauern mit Hilfe einer besonderen Eisenbeton-Konstruktion getragen wird. Der Turm hat mit dieser Wände vier elektrische Winde, die durch elektrische Winde hochgezogen werden, denen das eine Jesus und die Samaritaner, das andere den barmherzigen Samariter abbildet.

Kirche St. Johannis in Eppendorf

Ludolfstrasse

Die Kirche ist für eine Gemeinde von 44000 Seelen bestimmt.

Erbaut von 1287 und 1622 als Holzkirche erneuert und auf ihre jetzige Grösse von 12 m Breite und 33,4 m Länge erweitert. 1627 wurde die Kirche von schrittweisen glockenartig ausgedehnt und auch der mit reichen Holzwerkzeuge Altar eingebaut. Im Westen erhob sich ein 29 m hoher Turm, dessen 14 m hoher Unterbau in zylindrischer Form aus Felten hergestellt war. 1751 um Helmspitze erhielt als Übergangsform den jetzigen Zwischenbau. 1781 fertigte der Eppendorfer Tischler Ulrich Reese eine neue Kanzel. 1814 diente die Kirche als Lazarett und ward zur Aufnahme von 700 Kranken eingerichtet. 1898 sind die grossen Balkendecke ist ein bis hoch in den Dachraum hineinragendes Gewölbe gestiftet. Der Altar hat ein neues, der Kirche von der Bürgermeister Kellinghüsen-Stiftung geschenktes, von dem Maler Heinrich Seifer ausgeführtes Bild erhalten. Die Kanzel bekam einen neuen Standplatz. Der Turmzugang ist gänzlich wesentlich grössere Orgel erhalten. 1905 stifteten Senator Dr. Schröder und Frau geb. Siemssen zwei neue, von Gebr. Kuball in Hamburg hergestellte Chor-Christi Kreuzesod dar. In der Kirche befinden sich einige ältere Gemälde, neubeschafften Glocken sind von der Firma Franz Schilling Söhne in Apolda hergestellt, sie sind aus Bronze und in Es und G abgestimmt. Das Gewicht beträgt 1860 bez. 690 Kilogramm. Es war der Gemeinde möglich, die Kosten für die Glocken ausschliesslich aus Gemeindegeldern zu bestreiten.

Lukaskirche in Fuhsbüttel

Erbaut 1892 nach dem Plan des Architekten J. Füllwässer, eingeweiht am 9. Juli 1893. Zum 40-jährigen Jubiläum 1933 innen in farbigen Anstrich völlig erneuert nach Plänen des Kunstmalers Maschke unter grosser Anteilnahme der Gemeinde, die in freiwilligen Spenden die Hälfte des Betrages aufbrachte. Der Innenraum der kleinen Kirche, die 260 Plätze hat, erinnert an eine Dorfkirche aus dem 18. Jahrhundert, von der Mutterkirche St. Johannes Eppendorf 4. 24. geschenkt, betont wesentlich diesen Charakter. Die Orgel enthält 18 Stimmen, erbaut von E. Röver in Hasseindorf.

Angargkirche in Langenhorn.

Von Otto Wilkening erbaut, am 24. August 1900 eingeweiht. Trägt als nordlichste Kirche Hamburgs den Namen des Apostels Paulus und betont damit die volkmissionarische Aufgabe der Kirche in heutiger Zeit. Das einfache Äußere (Langschiff mit Kuppeldeck, Turm von 28 m Höhe mit übergroßem Kreuz, Kriegerbrunn Langenhorns vor der Kirche) und die feierliche Innenraum reden vom Bemühen um Überwindung der Verflachung in nach den Regeln aller Orgelbaukunst gebaut, ist eine der schönsten mit über Hamburg hinaus. Töne der Glocken e, g, a, 420 Stipital.

Matthäuskirche in Winterhude

an der Ecke von Krohnskamp und Gottschadestrasse nach dem Plänen des Architekten Paul Wacker von den Übernehmern E. Roggenbuck & Sohn mit einem Kostenaufwand von ca. 200000 Mk. erbaut; eingeweiht am 17. März 1912. Barockbau von 30,5 m Länge und 22 m Breite. Die Kirche enthält unter anderem ein Kreuzigungsbild von H. Steier, ein Gemälde von der Kellinghüsen-Stiftung, die Orgel von P. Rother hat 24 Stimmen nebst 8 Nebenzeugen und ist geschmückt mit Bildnissen von Godeffroy Familien-Fideikommiss-Stiftung. Die Turm ist 45,5 m hoch und enthält 8 Bronzeglocken EGA im Gesamtgewicht von 2210 kg. Gegossen von Hofglockengießer Franz Schilling Söhne, Apolda.

Heilige Dreifaltigkeitskirche in Hamm

Ecke Hornerweg und b. d. Hammer Kirche

1692 wurde der Grundstein gelegt und am 29. August 1698 war die Einweihung. Die Wände der Kirche sind Fachwerkbau, nur die Westfront ist massive Öffnungen ausgeführt. Vier durchgehende Bänderbalken halten die aus mächtigen Eichenholzposten konstruierten Seitenwände in Höhe der Transe zusammen. Die Turmhöhe ist dem Dachturmtrahen trägt die Jahreszahl 1698. Über dem Chor ist die Walm Spitze des Daches mit einem Wetterhahn gesteckt. An der Südseite der Mauer befindet sich von alterer eine Sonnenuhr. Das Fachwerk ist ringsum einen ganzen Stein stark ausgemauert. Die Baukosten haben ca. Mk. 36.000 betragen, pro qm macht das Mk. 12. Im Jahre 1718 ist an der Westseite das Renaissance-Portal eingebaut, dessen Fries mit Bezug auf den Namen Dreifaltigkeit die Inschrift: „Deo trino“ trägt. — Das Hauptstück im Inneren der Kirche bildet der etwa 10 m hohe und in behaftetem Barockstil entwickelte Altaraufbau mit seinen getrehten, kraumwunden Säulen und einer grossen Fülle von reichgeschmückten Figuren und Ornamenten. Besonders schön fügen sich die beiden grossen Engel, die die Kanzel tragen, in den Raum. Das Bild der Heiligen Dreifaltigkeit ist ein Werk der Hamburger Malerzeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der Nord- und Südseite neben dem Altar hängen die Bilder der Heiligen Dreifaltigkeit in dem Amt gewesenen Pastoren aus zwei Jahrhunderten, die 1788 in der Westgiebel erneuert wurden. 1818 hat die Kirche während der Belagerung Hamburgs besonders gelitten. Anfangs war sie gedüchelteten Bewohnern der Stadt Zufluchtsstätte, später hausten französische Soldaten darin. An den Kamp um die Kirche erinnern die kleinen Kugeln, die man in der Frontseite gelassen hat. Es gelang damals Pastor Zimmermann die Gemälde, die als Ganzes ist ein Beweis hochstehtender Holzkunst jener Zeit. Die Gemälde an den Wänden stellen Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi dar; sie sind 1702 von dem Maler Hinrich Berkhan gemalt. Die fünf Bilder in der Brüstung der Orgel-empore von der Hand desselben Künstlers schildern Vorgänge aus dem Alten Testament. An der

Trägt als Nord- und Südportal... Die Orgel ist ein Geschenk...

war die Ein- und Ausgänge... Die Kirche ist ein Geschenk...

Durch ihre... Die Kirche...

Architekten... Die Kirche...

Langschiffes Bildes aus der Zeit der Apostel... Die Kirche ist ein Geschenk...

Die St. Andreas-Kirche in Harvestehude

am 1. Oktober 1907 durch Herrn Senor D. Behrmann eingeweiht... Die Kirche ist ein Geschenk...

Christuskirche in Eimsbüttel

am 21. Januar 1886 eingeweiht... Die Kirche ist ein Geschenk...

Die Philippuskirche in Eimsbüttel

am 28. September 1907 durch den Pastor... Die Kirche ist ein Geschenk...

(Kolossaer 8. Vers 16). Ueber den Altar stellt ein Gemälde... Die Kirche ist ein Geschenk...

Die Friedenkirche in Eilbeck

am 15. März 1885 eingeweiht wurde... Die Kirche ist ein Geschenk...

Die Exekuzkirche in Eilbeck

Der Kirchenbau steht auf der Nordseite... Die Kirche ist ein Geschenk...

Apostelkirche in West-Eimsbüttel

am 12. April, die Einweihung am 15. Dezember 1912 statt... Die Kirche ist ein Geschenk...

Stephanuskirche in West-Eimsbüttel

Die zweite Predigtstühle dieser Kirchengemeinde... Die Kirche ist ein Geschenk...

Bleed Through Repaired Document
Plastic Covered Document

St. Thomas-Kirche im Billwärder Ausschlag
Ecke Lindley- und Vierländerstrasse

nah dem Wasserturm in Rothenburgsort, belegen, mit deren Bau im Februar 1888 begonnen und die den 8. März 1889 eingeweiht wurde, enthält inklusive der Emporen 800 feste Sitze und können im Ganzen ca. 1000 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegter Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gotischen Stil gebaut. Das Innere ist freundlich hergerichtet und alle Teile praktisch und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, dass man fast von allen Sitzen den Prediger sehen kann. Die Akustik ist vorzüglich, so dass man überall jedes von der Kanzel und dem Altar gesprochene Wort verstehen kann. Das Altarbild, darstellend Christus, der dem vorankündenden Petrus die Hand reicht, ist der Kirche von einer selten Frau geschenkt. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gotischen Stil in Holz kunstgerecht geschnitten und bemalt. Das Aeusserere ist in allen Teilen im Backsteinstil mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrissform sehr geschmackvoll und malerisch in allen Partien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architekten C. H. Grassmann entworfen, geleiitet und ausgeführt. Die ganze Bausumme inkl. Inventar, Rammung und Grundmauerwerk beträgt 126.000 M.

Die Immanuelkirche auf der Veddel
Wilhelmshurgerstrasse 4

erbaut in den Jahren 1904/1905 bildet zusammen mit dem Gemeindefaal, dem Konfirmandensaal und dem Pastorat einen schönen Gruppenbau. Die eigentümliche Kirche selbst hat 274 Sitzplätze. Durch Hochziehen der zwischen Kirche und Gemeindefaal sowie zwischen letzterem und dem Konfirmandensaal angebrachten Rohbrücke können noch 560 Sitzplätze für grossere Gottesdienste gewonnen werden. Die Pläne sind entworfen von Architekten Groothoff. Um den Bau hat sich der Baumeister Friedrich Holst besondere Verdienste erworben, er stiftete auch die schöne eichengeschichtete Kanzel. Am 20. Juni 1907 erhielt die Kirche ihre im Kriegsjahr 1917 abgelieferten Glocken zurück (Neuguss, Bronze, gegossen von der Firma M. & O. Ohlsson Lübeck). Am 1. Juni 1920 erhielt der Altarraum 8 neue bunte Glasfenster, die von Firma Christel Kuben entworfen, und angefertigt sind. Ein besonderes Schmuckstück für das Gotteshaus sind die beiden Fahnen des ehemaligen Grundbesitzervereins Eiche der Kolonie, die der Kirche als Eigentum übergeben und zur Erinnerung an die staatsseitig niedergelegte Siomanikolnie stichtur zum Aufbau gebracht sind. Die Immanuelkirche ist zugleich die Iliamberger „Schifferkirche“.

Die Erlöser-Kirche in Borgfelde
Ecke der Klaus Groth-Strasse und Wallstrasse

sehr schön mitten im Grünen gelegen. Das besonders reizvolle Projekt ist vom Architekten Georg Thielen entworfen und nach seinem Tode unter Leitung des Architekten Fernando Lorenzen von dem Zimmermeister P. Garzens ausgeführt worden.

Die Kirche ist ein Zentralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungeteilten Raum. Sie betont besonders die Prediktkirche und die Gleichwertigkeit von Wort und Sakrament, sowie endlich die Darstellung der versammelten Gemeinde in ihrer Einheit. Der evangelische Kultus ist nach den Grundsätzen der Theologen Sula und Spitta und des Architekten Guitit wesentlich massgebend gewesen für den Bau der Kirche.

Demgemäss konzentriert sich Alles um Wort und Sakrament in grossartiger Einheitlichkeit. Durch den Wegfall des Mittelganges und dadurch, dass die Orgel über der Kanzel im Angesicht der Gemeinde angeordnet ist, konnten die Gestühle in einheitlicher Richtung halbkreisförmig um Kanzel und Altar gruppiert werden. Die zentrale Anlage der Kirche ist durch die Kuppel des Turmes nach oben hin vollendet. Die Kirche hat etwa 300 Sitzplätze. Die Orgel ist ein Geschenk eines Freundes dieses Baues, des Pastors W. Buck zu St. Nicolai. Sie ist von dem Orgelbauer C. F. Walcker & Co. in Ludwigsburg gebaut, und hat 23 klingende Stimmen. Die drei Stahl-Glocken in Stimmung es, g, b, sind von den Glockengießern Schilling und Lettermann in Apolda gegossen, als Ersatz für die im Kriege abgelieferten Bronze-Glocken. Diese Glocken, sowie Altar und die Fenster sind geschenkt von Gemeindegliedern und Freunden des Baues. Die Grundsteinlegung fand am 25. Mai 1902 statt. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 10. November 1903.

Zum 25jährigen Jubiläum 1928 wurde die Kirche zum großen Teil von Professor Arthur Illies eigenhändig künstlerisch ausgemalt. Bemerkenswert ist das Deckengemälde über der Orgel, darstellend Christi Himmelfahrt. — Die neue Kreuzigungsgruppe, als Altarbild wurde von dem Bildhauer Ludolf Albrecht entworfen und von der Metallwarenfabrik Getzlingen in Bronnsgut ausgeführt.

Die Heiliggeistkirche in Alt-Barmbeck
Hufnerstrasse

nahe dem Marktplatz gelegen, wurde am 1. Dezember 1908 mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres eingeweiht.

Die feierliche Grundsteinlegung fand unter grosser Beteiligung der Gemeinde am 21. September 1902 statt. Ihr folgten am 13. Dezember 1902 die Richtfeiern, sowie am 23. März 1908 die Aufsetzung des Turmknopfes mit Kreuz.

Die Kirche, eine zentrale Kreuzschiffanlage, nach den Plänen, und unter Leitung des bekannten hiesigen Kirchenbauamteisters Hugo Groothoff im gotischen Stil erbaut, enthält 800 feste Sitzplätze, von denen allein 850 auf 3 Emporen untergebracht sind.

Die äusseren Längsmasse betragen trotz der grossen Anzahl Plätze bei dem Längsschiff inkl. Turm und Sakristei nur 86 m und bei dem Querschiff 26,5 m. Die Giebelhöhe von der Strasse ist 11,50 m und die Turmhöhe 60 m.

Das Aeusserere ist mit rotem und grünem Leinwand, schliesslichen Verblendmaterial aus der Postpilschischen Ziegelei, Mittel-Bielau, hergestellt. Die ganze Kirche gewahrt durch die bewegten Architekturformen einen malerischen Anblick. In das Innere gelangt man durch den Haupteingang im Turm, sowie durch 4 Nebeneingänge der Treppentürme, die gleichzeitig den Verkehr zu den Emporen vermitteln. Auf verbindenden Wandpfeilern stützt sich das von Kirchenfussboden 16 m hohe Gewölbe, dessen rote Verblendsteinrippen sich wirkungsvoll von der hellen, in warm gelben Tönen gehaltenen Gewölbefläche abheben. Die Emporen ruhen auf massiv eisernen Säulen von 7 cm Durchmesser, deren Kapitälle aus geschmiedeten schön gewundenen Rosenranken bestehen.

Den Hauptschmuck der Kirche bildet die Altarrückwand mit einem Mosaikfeld, das sich halbkreisförmig über der Kanzel hinwölbt und im Scheitel ein Christusbildnis in Medallionform trägt. Dieser schöne Schmuck ist ein Geschenk von Otto Dennis und Frau.

Die Kanzel, mit den Bildnissen von Jacobus, Johannes und Petrus in Holzschneidarbeit ausgestattet, erhielt die Kirche von Herrn Wilhelm Eggers und Frau geschenkt. Die 9 kreisförmigen Fenster über den Emporen sind in Glasmalerei ausgeführt und von dem Glasmaler Carl Busch, Berlin-Schöneberg hergestellt. Der gläserne Schmuck der Fenster stellt dar: auf der westlichen Seite die Ausbreiter des Christentums der alten Zeit: Paulus, gestiftet von Bertha Dennis geborene Eggers, Augustinus, gestiftet von H. Eggers, Anselm, gestiftet von H. Eggers; auf der östlichen Seite die Reformatoren: Luther, gestiftet von Friedr. A. Döhner und Frau, Melancthon, gestiftet von H. Behrman und Frau, Bugenhagen, gestiftet von Herrn. Witt und Frau, im Längsschiff zum Andenken an die Muttergemeinden, St. Gertrud, gestiftet von Minna Langhein geb. Frers, St. Georg, gestiftet von J. H. Lambke, und im Turm mit Bezug auf den Namen der Kirche: die Ausgießung des heiligen Geistes, gestiftet von J. H. Treckmann Erben.

Den Schmuck des Haupteinganges bildet ein Mosaikbild, ein Geschenk von L. Osbahr und Frau.

Die 8 Glocken sind in Bronze gegossen hergestellt und von der New York Hamburger Gummiwarenkompanie gestiftet. Das Taufbecken, in Metall ausgeführt, schenkte Herrn. Schmidt, 17. C. Aug. Schmidt Söhne. Die Becken wurden von J. H. Angebecker der Kirche überwiesen. Damen der St. Gertrudengemeinde stifteten schöne und reiche Paramente (Altardecke, Kelchdecke, Kandeldecke usw.). Die Orgel, seit 1906 mit elektrischem Motor, besitzt 28 Stimmen. Sie stammt aus der Werkstatt der Firma Wolsteller Nachf., Inhaber Paul Kohler in Hamburg.

Zur Erwärnung der Kirche dient gleichzeitig als Sitzungsraum, angelegt von der Firma Rud. Otto Meyer, hier. Die sehr geräumige Sakristei dient gleichzeitig als Sitzungssaal. Ihre Mobilfarr-einrichtung ist eine Schenkung der A. W. Hoff-Stiftung.

Die gesamte Bausumme beträgt 218.850 Mark.

Die Auferstehungskirche in Nord-Barmbeck
am Tietoh.

Der am 16. Mai 1920 eingeweihte Kirchenbau ist nur der Südfügel einer Gesamtgruppe, deren Mittelbau aus zwei später zu erbauenden Pfarrhäusern bestehen wird und dessen Nordfügel, ein Gemeindefaal, im Jahre 1918 konnte erst 1915 mit dem Bau begonnen werden; Grundsteinlegung: 23. Januar 1916. Von Juli 1916 bis April 1919 ruhete der Bau.

Infolge des Krieges ist die Fertigstellung der Kirche sehr erschwert worden. Nach dem Wettbewerb im Jahre 1918 konnte erst 1915 mit dem Bau begonnen werden; Grundsteinlegung: 23. Januar 1916. Von Juli 1916 bis April 1919 ruhete der Bau. Die Kirche ist ein romantischer Backsteinbau mit Terrakottaschmuck an den Eingängen und der Giebelwand. Dem inneren Rundbau von 20 m Durchmesser, der von Kuppel und rechts Sinnbild der Auferstehung, schließt sich nach Osten der runde Altar an, nach Westen die Orgelempore. Die ganze Anlage betont den Charakter einer Prediktkirche; die Kanzel steht in der Mitte vor dem etwas erhöhten Altar, dicht vor den Stützpfeilern. Die Empore ruht sich in schön geschwungener Linie ohne jede Stütze rund um den Predigtstuhl. Die Wirkung des 12 m hohen Innenraumes beruht auf der Betonung der senkrechten Linie bei den Entwürfen des Glasmalers Bünz-Hamburg und des Herrn J. Nickelsen, Inh. der Glasmalerei Fa. John Nickelsen, Hamburg.

Den Hauptschmuck bilden die grauen Kuppelsteine des Altarraumes, der Kanzel der Kriegergedächtnis- und des Taufsteines, die aus der Werkstatt des Bildhauers Rich. Kuhl-Hamburg hervorgegangen sind, ebenso der Sockel des Altarbildes der das „Abendmahl“ darstellt. Das Altarbild ist in Glasmosaik von der Glas-Mosaik-Fabrik Puhl u. Wagner, Berlin gefertigt nach dem Entwurf des Bildhauers Rich. Kuhl-Hamburg und des Herrn J. Nickelsen, Inh. der Glasmalerei Fa. John Nickelsen, Hamburg.

Die Medallionen an der Empore, ebenfalls von Kuhl, stellen Taufe, Konfirmation, Traning und Beerdigung dar, in der Mitte links und rechts Sinnbild des Abendmahl, der von Kuhl, an der Orgelempore musizierende Engel. — Das Gestühl, die Türen der Kirche sind von Tischlermeister C. O. Hüber-Hamburg angefertigt. Die Antiquarverglasung stammt von Gebr. Kubal-Hamburg. Den Kronleuchter lieferte die Firma Dippel-Hamburg. Die Betonarbeiten des Baues sind von Keil & Löser-Hamburg ausgeführt. Die beiden großen Glocken hat die Bochumer Gussstahlfabrik gegossen. Die Orgel wurde erbaut 1924/25 von der Orgelbaufabrik F. B. Walcker & Co., Ludwigsburg. Sie ist ein Meisterwerk der neuen Orgelbaukunst (neumatisch). Das Werk enthält 48 Register, 222 klingende Pfeifen, 9 Koppeln, 8 freie Kombinationen, 10 weitere Druckknöpfe zur Veränderung der Klangwirkung. Ferner: 4 Extrazüge, um Flöten, Prinzipal, Gamben- u. Trompeten besser zu klingen zu lassen; einen Roll- u. Jalosischweller, ein automatisches Pianopedal. Besonders interessant ist eine Waldflöte „Fud“ als Copie der gleichen Stimme der Orgel in der St. Johanniskirche in Lüneburg aus dem Jahre 1681.

Die Bugenhagenkirche in West-Barmbeck
am Schioldenplatz.

Die Bugenhagenkirche wurde nach einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren am 10. März 1929 eingeweiht und erhielt ihren Namen zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Hamburg im Jahre 1529 durch Bugenhagen, den Freund und Mitarbeiter Luthers.

Sie ist ein neuartiger im heutigen Baustil gehaltener Versuch, Kirche und Gemeindefaal unter einem Dach zu vereinigen. Im Erdgeschoss befindet sich ein Gemeindefaal mit 80 Sitzplätzen. Er wird von zwei Konfirmandensälen flankiert, die zu dem grossen Saal hinzugezogen werden können, sodass dieser auf 750 Sitzplätze erweitert werden kann. Eine größere Bühne, Kinoapparat und sonstige technische Einrichtungen geben die Möglichkeit in diesem Raum grosse Gemeindefaalsveranstaltungen zu unternehmen. Über diesem Gemeindefaal befindet sich der eigentliche Kirchenraum, durch breite Freitrepfen erreichbar. Über den Eingängen zu ihm stehen die Gestalten der Reformation, ein Geschenk des Kirchenrates an die Gemeinde zum 40jährigen Reformationsjubiläum. Sie stellen dar von links nach rechts: Stephan Kempe, den ersten evangelischen Prediger Hamburgs, der Oberalten Joachim Wegelorn, Bugenhagen, den Reformator Hamburgs, Johann Wetken, den ersten evangelischen Ratsherrn, und Johann Ziegenhagen, der kurz nach Stephan Kempe evangelischer Prediger in Hamburg wurde. Diese fünf, etwa 2,40 m hohen in Klinker gebrannten Gestalten sind von den Hamburger Bildhauern Weid, Ery, und Kuhl entworfen.

Der Kirchenraum selbst zeigt die ganze Schlichtheit moderner Bauweise. Die hinter dem Altar stehende, 4 m hohe Gestalt des auferstehenden Christus, aus Lindenholz durch den Hamburger Bildhauer Kunstmann geschnitten, bildet den geistigen Mittelpunkt des Baues. Die Kanzel ist seitwärts vor dem Altarraum angebracht. Links neben der Kirche befindet sich noch ein Konfirmandensaal, der zur Kirche hinzugezogen werden kann, und darüber eine Empore. Die Kirche hat im Ganzen 80 Sitzplätze. Im Rücken der Gemeinde steht auf einer grossen Empore die Orgel, ein Werk von 40 Registern, hergestellt durch die Firma Furtwängler & Hammer in Hannover. Die Farbenschönheit der seitlichen Kirchenfenster geben dem Baue eine gute innere Geschlossenheit und Würde.

Der Turm der Kirche mit breiter wuchtiger Fassade, überhört durch ein 8 Meter hohes Kreuz birgt drei übereinander liegende Jugendräume, von denen man eine schöne Aussicht über die Stadt hat, und darüber die Uhr- und Glockentürme. Die vier Bronzeglocken sind auf die Töne c e g a abgestimmt und von der Firma Gebr. Bachert in Karlsruhe gegossen. Sie sind ein Meisterwerk modernen Glockengusses.

Die Christusgestalt, der Altar, Taufstein und die beiden großen Glocken sind durch Sammlungen in der Gemeinde gestiftet worden.

Durch gute Raumaussnutzung war es möglich, in einem Anbau der Kirche (Eingang von der Volkmanstrasse aus) die für die heutige weiterverzweigte Kirche nötigen Nebenräume einzubauen: Das Kirchenbüro, ein Zimmer für die Gemeindefaalsverwaltung, ein Sitzungssaal, ein Clemens-Schütz-Zimmer für Jugendgruppen sowie eine Tauf- und Traukapelle für die kleinen Anstandlungen. Im Keller befinden sich Bühnenräume und Basteizimmer für die Jugend.

Neben der Kirche am Schioldenplatz stehen die beiden Pastorene, von denen das ältere noch einen eigenen Konfirmandensaal hat. In der hinter der Kirche gelegenen Weberstrasse ist ein Eigenhaus abgeschlossen, das die hässliche Verbindung zu den anderen Eigenhäusern der Strasse herstellt.

Die Kirche ist ein Entwurf des Hamburger Architekten Heynen. Die Ausführung lag in den Händen der Firma Brekelbaum & Sohn.

über
gewill
Lange
Empor
gebild
Platze,
sind,
die Or
stamm
in Apo
Robert

neerb

neu erb
ber 191
1912 bi

Manster
korps
Le Man

neu erb
Dobmes
V

um die
Krieger
verschli
den Ha
ca. 150
Mitglie
genalt
Sulwan
und au
Magdale
aus der
Kirche
Bauma
alte Pa
schauze
alte Inn

neu erb
stellt se
hergeste

erbaut 1
erbaut 2

alt, ung

neu erb

alt, verg

alt, resta

wiederle
einem
Teile erst
urkundl
eingetret
wunder 1
auf das 1
über den
Turm zu
Meilen c
170 und
im i
dem Metz
Hamburg
Kirche z
oberen T
im Amte
seite der
denkmal
1926. E
stätt: A:

Stadtteil
umgebaut
Neubau:
räumen t
und Altar
Farbense

(im frühe
Kirchturn
nach den
Kirche n
Bürgerma
sen, und

Markuskirche in Hoheluft
Neumünsterstrasse.

Erbaut 1898 bis 1899 nach den Plänen des Architekten H. Groothoff durch den Uebernehmer P. G. A. Walther mit einem Kostenaufwand von 196.500 Mark; eingeweiht am 28. November 1899. Es ist ein gotischer Backsteinbau von 38 m Länge und 18 m Breite mit einem Turm von 50 m Höhe. Im Innern sind die Emporen aus Holz eingebaut; auch die Decke in Spitzbogenform ist aus Holz gebildet. Nur der Chor ist massiv eingewölbt. Die Kirche faßt 610 feste Plätze, von denen 394 im Erdgeschoss und 216 auf den Emporen untergebracht sind. Kanzel und Altar sind sehr zierlich aus Ebenholz gebildet. 1901 wurde die Orgel von Furtwängler in Hannover eingebaut. Die drei reichen Chorfenster stammen von der Hofglasmalerei Zettler in München, die Leuchtkrone von Ulrich in Apolda. Die reiche Ausmalung der Kirche rührt von dem hiesigen Maler Robert Bauer her.

2. Kirchenkreis.

1. Landherrnschaft der Marschlande.
Dreieinigkeits-Kirche in Alsterhöfen

neuerbaut 1811/1814; eingeweiht am 2. Februar 1614, restauriert 1900 und 1930.

Kirche St. Nicolai in Billwärder an der Bille

neu erbaut 1737/39; eingeweiht am 29. September 1739, renoviert August bis Dezember 1910, durch Feuer zerstört am 5. September 1911, wieder aufgebaut Februar 1912 bis Februar 1913, eingeweiht am 2. Februar 1913.

Auf dem Friedhof des Gotteshauses ist die Grabstätte des Generals von Manstein (1805-1877), der sich bei Düppel 1864 auszeichnete und 1870 das 9. Armeekorps gegen Frankreich führte; er stieg bei Graville-Orleans und (1871) bei Le Mans — Am 5. Juli 1914 wurde ihm hier das würdige Grabmal geweiht.

Kirche Maria-Magdalenen in Moorburg

neu erbaut 1597, vergrößert 1684-89 unter Leitung des Ratsumbauers Lorenz Dolmense, erneuert im ländlichen Stil unter Anwendung roter Verblendsteine 1906. Vor der Kirche auf dem alten Friedhofe das Denkmal für die im Kampfe um die Moorburger Schanze während des Frühjahrs 1814 gefallenen hannoverschen Krieger. Der dazu gewählte Findling, von kleinen Steinen eingefasst, worauf sich verschiedene aus der Blockade von Harburg stammende Kugeln befinden, ist aus ca. 150 Zentner. Der Altar, ein Werk des Valentin Preuß, wurde 1688 von den Mitgliedern des Rates geschenkt. Die 3 Altarbilder sind von Christofor Sorgel gemalt. Beachtenswert ist die ebenfalls von Preuß geschnitzte „Taufe“. An der Südwand der Kirche das von der Firma Gebr. Kuhlitz zu Hamburg entworfene und ausgeführte Glasgemälde vom Jahre 1912 „Christus erscheint der Maria Magdalenen“. Am Altarplatz steht die Kapelle, genannt im Jahr 1916. In der Kirche alte Baucorpus und Bilder der früheren Pastoren Meier, Becker, Bennington, Cripp, Perthes und Stüren. Im Turmsteingang befinden sich zwei alte Fahnen, die eine von der Märzfeier 1888 mit dem Bilde der Moorburger Schanze, die andere mit dem Bilde der Schutzpatronin Maria-Magdalena ist die alte Innungsfahne der Moorburger Miltchente.

Kirche St. Nicolai in Moorhoth

neu erbaut 1680, eingeweiht am 16. Dezember 1680.

Kirche St. Pancratius in Oehsenwärder

steht seit 1822 auf dem jetzigen Platze, neu erbaut 1674, gründlich wieder hergestellt 1910/11.

2. Landherrnschaft Bergedorf.

Kirche St. Nicolai in Altengamme

erbaut 1251, umgebaut und vergrößert 1749, wiederhergestellt 1907/8.

Kirche St. Petri und Pauli in Bergedorf

erbaut im 15. Jahrhundert, vergrößert 1592.

Kirche St. Johannis in Curslaak

alt, umgebaut 1608, in ihrer jetzigen Gestalt seit 1802, renoviert 1903

Kirche St. Salvatoris in Geesthacht

neu erbaut 1685. Grundsteinlegung: 26. März 1685. Einweihung 13. Nov. 1685

Kirche St. Severini in Kirchwärder

alt, vergrößert 1785/90.

Kirche St. Johannis in Neugamme

alt, restauriert 1800/3.

3. Kirchenkreis.

Kirche St. Abundus in Groden

wiederhergestellt 1700. Die Kirche hat ihren Namen wahrscheinlich von einem vlaamischen Heiligen. Sie ist, wie aus der Bauweise der Ältesten Teile ersichtlich, nicht lange nach Einnahme des Landes um 1200 erbaut. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1342, als die zweite Pfarrstelle eingerichtet wurde. Der Turm ist mehrfach zerstört worden, zuletzt am 17. November 1699 schlug der Blitz in den Turm der Kirche und dieser brannte bis auf das Mauerwerk herunter, die Kirche blieb vom Feuer freilich verschont, wurde aber durch das Herunterstürzen der Glocken schwer beschädigt. Der frühere Turm war bedeutend höher als der jetzige, er war in einem Umkreise von 90 Meilen der höchste und schönste und diente den Schiffen als Merkzeichen.

Im Jahre 1700 wurde die Kirche mit einem kleineren Turme, dem jetzigen, versehen und im übrigen wiederhergestellt. Die 3 grossen Glocken wurden zum Teil aus dem Metall der herabgestürzten und zerschlagenen wieder gegossen, u. z. von dem Oberen Teile erneuert und mit der neuen Orgel ausgestattet. Erste Kirchenheizung im Amte Ritzebüttel 1881. Aufriehung der historischen Grabsteine an der Südseite der Kirche 1910. Beleuchtung seit Weihnachten 1914. Errichtung des Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen 1919/20. Einbau eines Orgelmotors 1925. Eine größere Instandsetzung des Kircheninneren fand im Sommer 1927, statt: Anmalung, elektrische Heizung, Dach- und Turmreparatur.

Kirche St. Gertrud zu Cuxhaven-Döse

Stadtteil Döse, 1548 an Stelle der 1534 erbauten St. Gertrud-Kapelle zur Kirche umgebaut. Erster Neubau: 1694/95; eingeweiht am 18. August 1695. Zweiter Neubau: 1886; eingeweiht am 21. November 1886. Renovierung des Innenraumes und Wiederherstellung des ursprünglichen Farbenschmucks an Kanzel und Altar 1918. Vollige Renovierung des Innenraumes durch neuen, künstlerischen Farbenschmuck 1928.

Martinikirche in Ritzebüttel

(Im früheren Flecken Ritzebüttel) erbaut 1316/19; eingeweiht 22. August 1319. Der Kirchturm wurde 1886 errichtet. Das sehenswerte Kircheninnere wurde 1927 Bürgermeisters Amandus Augustus Abendroth (1767-1842), der Pastoren Walther sen. und Walther jun.

Evangelisch-reformierte Kirche.

Deutsche evangelisch-reformierte Gemeinde in Hamburg.

Die jetzt 845 Jahre alte Gemeinde ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie wurde 1588 in Stade gegründet, siedelte 1692 nach Altona über und wurde dem Bunde evangelisch-reformierter Kirchen Deutschlands angeschlossen, hat sich stets selbst verwaltet, niemals staatliche Hilfe in Anspruch genommen und sogar auf ihr Recht zur Erhebung von Kirchensteuern bisher verzichtet; sie wird ausschließlich von den ihr freiwillig zufließenden Beiträgen ihrer Mitglieder — 7000 bis 8000 Seelen in allen Teilen des Hamb. Staatsgebietes — erhalten.

Die mit zwei spitzen Türmen versehenen gotische Kirche erhebt sich mit ihren ursprünglich als Pastorenhäuser gedachten und auch benutzten Seitenflügeln in der Ferdinandstrasse 19/23, eng eingeschlossen in die grossen Geschäftshäuser dieser Stadtgegend. Nachdem man im 17. Jahrhundert wiederholt, immer vergebens um freie Religionsübung innerhalb Hamburgs sich bemüht hatte, kauften die Gemeinde am Valentinskamp ein Haus (1709), bot es dem holländischen Residenten als Wohnung an und baute das Erdgeschoss zu einem kirchlichen Räume aus, in dem unter dem Schutz der Generalstaaten der Hamburger Gevolles Hausrecht in Hamburg gewonnen hatte und später die bescheidenen Raumverhältnisse im Gotteshaus auf dem Valentinskamp nicht mehr ausreichten, erwarb die Gemeinde nach dem großen Hamburger Brande von Staate einen Platz für eine Kirche und zwei Pastorenhäuser an der Ferdinandstrasse bis zu den Rabolens durchgehend. Am 27. Mai 1834 wurde der Grundstein zu den Kirchengebäuden gelegt. Am 28. Mai 1855 konnte die Richtfeier stattfinden und am 26. Januar 1857 die Einweihung vollzogen werden. Die Kirche ist nach dem Entwurfe des Architekten Eduard Averdick und unter dessen Aufsicht erbaut worden. Der Bau stellt einen weiten Zentralraum in gotischen Formen dar, der nach reformiertem Grundriss frei von allen Bildwerk ist und eine stille, erste Würde und Einfachheit atmet. Für die Ältesten und Diakonen, die zusammen und im Verein mit den Predigern die Gemeinde leiten und von denen allmählich einige den amtlichen Predigern freiwillig in den Gottesdiensten geleiten, erhebt sich im Angesicht der Gemeinde hinter dem Abendmahlstisch ein Gestühl, das dem Raume eine besondere Note verleiht.

Die Innere der Kirche ist im Frühjahr bis Sommer 1931 gründlich erneuert und die an den Rabolens liegende Kapelle zu einem schönen Versammlungsraum umgestaltet worden; er dient der Gemeinde zu Versammlungen und Vorträgen und der Jugend der Gemeinde zu ihren Zusammenkünften, soll aber auch in geeigneten Fällen für Versammlungen anderer Organisationen zur Verfügung stehen.

Im früheren Pastorenhaus Ferdinandstr. 19 befinden sich jetzt die Amtsstuben der Pastoren, die wöchentlich, außer Sonnabends, von 12-1 Uhr Sprechstunde halten, sowie die Kirchenkanzlei, die wöchentlich während der üblichen Dienststunden geöffnet ist.

Der Presbyterialischen Gemeinde

gehört die **Jerusalem-Kirche** (Schäferkampallee), in der sonntäglich evangelischer (reformierter) Gottesdienst in deutscher Sprache abgehalten wird. Durch die Sonntagsschule, den Jugendbund, Jungfrauenverein und Kinderbund will die Gemeinde der Jugend dienen. Pastoren: Dr. A. Frank, Schäferkampallee 32, und Dr. E. Moser, Bismarckstr. 90

Die Französisch-reformierte Gemeinde, jetzt „Eglise reformée“

feiert ihren Gottesdienst nach vorheriger Anzeige vormittags 10 Uhr, in der von Architekten F. Lorenzen 1903-04 erbauten Kapelle, Beneckestr. 42. Die Glasfenster sind Geschenke I. M. der Königin der Niederlande und der Averdick'schen Stiftung. Im Gemeindefaal französische Bibliothek (600 Bände). Näheres beim Küster Ch. Reusser, in der Kapelle.

Reformiert-apostolische Gemeinde zu Hamburg, o. V.

Religiöse Versammlung Sonntags, vorm. 9½ Uhr und Mittwochs, abends 8 Uhr, Vorsk.: Arth. Bögger, Osterstr. 92 (1933)

Kirchen der öffentlichen Anstalten.

I. Kirchen in öffentlichen Anstalten.

1. Walsenhaus. 2. Allgemeines Krankenhaus St. Georg. 3. Staatskrankenanstalt Friedrichsberg. 4. Allgemeines Krankenhaus Eppendorf. 5. Staatskrankenanstalt Langenhorn. 6. Allgemeines Krankenhaus Barmbeck. 7. Untersuchungsgefängnis. 8. Zentralgefängnis zu Fuhlsbüttel. 9. Staatliches Versorgungsheim.

II. Kirchen in Stiftungen.

1. Hospital zum Heiligen Geist. 2. Gas- und Krankenhaus.

III. Kapellen

Auferstehungsgemeinde in St. Pauli
Jägerstrasse 41

Das Gemeindehaus mit Kapelle wurde ursprünglich als Vereinshaus der Stadtmision in Distrikte St. Pauli erbaut und am 14. Febr. 1899 eingeweiht. Im Jahre 1928 wurde es gekauft und der Gemeinde- und Volksmissionsrat der im Januar 1919 gegründeten Auferstehungsgemeinde in St. Pauli gestiftet. Diese war zunächst Filialgemeinde der damals noch der Landeskirche angeschlossen St. Anskar-Kapelle. Als diese jedoch im Jahre 1929 aus der Landeskirche austrat, trat die Auferstehungsgemeinde als selbständige Kapellengemeinde an die Stelle von St. Anskar. Das Haus dient seitdem weiter als Stätte zur Pflege evangelisch-lutherischen Gottesdienstes und gemeindefeierlichen in Sinne der Hamburger landeskirchlichen Kapellen und als Ausgangspunkt für Volksmissionsarbeit im Bezirk St. Pauli, beides unter engem Zusammenarbeiten mit der Hamburger Stadtmision. Öffentlicher Gottesdienst: Sonntags 10 Uhr, Kindergottesdienst: Sonntags 11½ Uhr, Bibelstunde: Donnerstags 8 Uhr abends, Evangelischer Männerverein: Mittwochs 8 Uhr abends, Posannenchor: Dienstags um 8 Uhr abends, Gemeindefeier: Donnerstags 9 Uhr abends, ausserdem Gemeinde- und Familienabende. ☎ 48 69 08. Pastor Klinkott, Eimsbüttelerstr. 22, ☎ 42 82 42. Postcheckkonto: Hamburg 21568. Weitere Gemeindehäuser: Weibliche Gemeindefeier und Volksmission St. Pauli, Eimsbüttelerstr. 29, ☎ 48 87 96, Frauenverein Montag 7½ Uhr, Christlicher Verein junger Mädchen, Ältere Abteilung: Sonntags und Mittwoch 8 Uhr, jüngere Abteilung: Sonntags 8 Uhr, Dienstag 7½ Uhr, Eimsbüttelerstr. 85, Christlicher Jung-Männer-Verein „Freie Jugend“, Vereinsabende: Sonntags und Mittwoch 8 Uhr, Eimsbüttelerstr. 94, ☎ 48 50 22, Kinder-Tagesheim. Täglich Kraben- und Mädchenort. (1933)

St. Johannes-Kapelle
Billh. Röhrendamm 90

genannt nach P. Johannes Rautenberg zu St. Georg, 1809 im gotischen Stil als Gottesdienststätte für die Delchbewohner aus privaten Mitteln erbaut, seit 1920 selbständige Kapellengemeinde mit eigenem Pfarramtin Verbände der ev.-luth. Kapellengemeinden Hamburgs. 1921 umgebaut und vergrößert durch Architekt Paulwasser. Öffentliche Gottesdienste Sonntags um 10 u. 6 Uhr und Dienstags um 8 Uhr abends. Außer dem Kindergottesdienst Sonntags 11½ Uhr und freiwillige, kostenlose Religionsstunden an den Nachmittagen der Wochentage Diakonissenheim der Gemeinde Billh. Mühlweg 82, III., Station der Kranken- und Gemeindefeier. Pastor Paul Isenberger, Billh. Röhrendamm 90, ☎ 38 85 10

New York Ham-
d ausgeführt,
wurden von
eine stichten
ke aw.).
i. Sie stammt
r in Hamburg,
r gelegigt von der
Dre Mobilar-

ock

einer Gesamt-
ern bestehen
at (F. Brekel-
m Camilla
r Firma Otto

wert worden
au begonnen
rill 1919 rührte

aschmuck an
20 m Durch-
schleßt sich
ganz Anlage
fite vor dem
sch in schön
Die Wirkung
in Linie bei
ner Fülle von

Altarraumes,
Verstärker des
der Sockel
ist in Glas-
igt nach den
sen, Inh. der

Konfirmation,
er des Abend-
Das Gestühl
Hamburg an-
f. Den Kron-
s Baues sind
ken die
4/26 von der
isterwerk der
282 klingende
Veränderung
Gamben u.
chweller, ein
-2-Fuß als
ineburg aus

ik

am 10. März
nführung der
Freund und

Kirche und
befindet sich
mandanten
sodas dieser
apparat und
taum größere
esaal befindet
Über den
enk des Kir-
Sie stellen
en Prediger
rmatör Ham-
und Johann
in Hamburg
ten sind von

uweise Die
brutzus aus
bildet den
in Altarraum
mandantensal,
Die Kirche
ier größeren
Firma Fürt-
ten Kirchen-
de.

durch ein
von denen
nd Glocken-
nt und von
rk modernem
ten Glocken

der Kirche
weite kirch-
ein Zimmer
-Zimmer für
Amshand-
die Jugend.
von denen
der Kirche
antliche Ver-

l. Die Au-

Kreuzkirche in Barmbeck

Holsteinerkamp, (23 54 83)
ist ein sehr ansprechendes, freundliches, im gotischen Stile erbautes Gebäude mit einem etwa 100 Fuß hohen Turm. Die nach dem Entwurfe des Architekten Heilmann jr. und unter dessen spezieller Leitung erbaute Kirche, die in Allem 600 Sitzplätze (400 im unteren Raum und 200 auf den beiden Seiten des Schiffes längslaufenden Emporen) enthält, ist aus schönem Backsteinmaterial in höchst sauberer Arbeit ausgeführt. Die Kirche hat zu beiden Seiten fünf Fenster und an der westlichen Seite einen Vorbau für den Seiteneingang. Das Hauptportal am Turmgiebel ist mit einem Sandsteinkreuz verziert; ausserdem befinden sich an beiden Enden noch Seiteneingänge, darunter der am Chorraum befindliche Eingang zur Sakristei. Dazu gehörig: in den umgebenden Anlagen Diakonissenheim, Pastorat und Gemeindehaus, eines der schönsten Hamburgs, (Saal 1200 Sitzplätze). Im Diakonissenheim besteht seit 1890 ein von der Gemeinde eingerichteter, 1881 erweiterter Altersheim unter Leitung einer Schwester.

Die Stifts-Kirche zu St. Georg

Stiftstr. Nr. 47
ist 1852/53 vom Architekten Averdieck als Sonntagsgottesdiensthalle erbaut und am 14. September 1853 eingeweiht. Im Jahre 1882 wurde die Kapelle durch Errichtung des Stiftsprogredians an derselben zur Stiftskirche eingeweiht und erhielt am 20. Juni 1882 ihren eigenen Prediger. Sie ist 1891 umgebaut und erweitert durch den Architekten Herrn. Heilmann. Pastorat: 24 06 95, Stiftstr. 47

Die sep. Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, s. V.
hält ihre öffentlichen Gottesdienste und Versammlungen in der Kapelle Fohrenskaupweg 32a ab. Gottesdienste werden gehalten an jedem Sonntag, morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Christenlehre. Bibelstunde: Donnerstags 8 Uhr abends. Pastor der Gemeinde ist: Pastor M. Naumann, Burgstr. 10. 26 05 97.

Kirchen auf preussischem Gebiete.

Kreuz-Kirche in Altenwalde,

neu erbaut 1790; eingeweiht am 6. März 1791.

Kirche zu St. Nicola in Finkenwärder,

neu erbaut 1880/81; eingeweiht am 13. November 1881.

Freie evang.-lutherische Bekenntnis-Gemeinden.

Verband der evangelisch-luth. Bekenntnis-Gemeinden.

Zu ihr gehören:
1) Die „Evang.-luth. Zionsgemeinde unveränderter Augsburgischer Konfession in Hamburg“ ist im Jahre 1841 gegründet und eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie besitzt auf ihrem Grundstück Wandsbekerstieg 63 eine 1915 erbaute Kirche nebst Pfarrhaus. Jeden Freitag nachm. um 4 Uhr Katechismusantericht, Dienstags abds. um 7 1/2 Uhr jeden Freitag nachm. um 4 Uhr Gottesdienst an jedem Sonntag, Wochen-Gottesdienst. Statt dessen wird in der Passionszeit am Freitag abds. um 7 1/2 Uhr Passionsgottesdienst gehalten. Das Gemeindeblatt „Zions-Piger“ erscheint jeden 1. und 8. Sonntag im Monat.
Die Evng.-luth. Zionsgemeinde bildet mit der „Freien evgl.-luth. Bekenntnis-Kirche zu St. Anskar in Hamburg“ den „Verband der freien evgl.-luth. Bekenntnis-Gemeinden in Hamburg“, gehört zur „Hermannsburg-Hamburger evgl.-luth. Freikirche“ und durch diese zur „Vereinigung der evgl.-luth. Freikirchen Deutschlands“, mit deren sämtlichen Kirchen sie in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft steht. Alle Anfragen, Anmeldungen u. dergl. sind zu richten an den Vorsitzenden, Pastor Erwin Horwitz, 26 19 41, Wandsbekerstieg 63.
2) **Kirche zu St. Anskar, St. Anskarplatz,** ist bestimmt, der umliegenden Gegend und einer aus der ganzen Stadt sich sammelnden Personalgemeinde als lutherisches Gotteshaus, ferner als Kindergottesdiensthalle und zu Versammlungen, die Zwecke der inneren und äusseren Mission fördern, zu dienen. Das am St. Anskarplatz belegene Diakonissenheim „Bethlehem“ mit seinem neuen Krankenhaus und die Goethestr. 30 gelegene St. Anskar-Mädchenschule, sowie die Warneun 13 gelegene Elise Averdieckschule sind Eigentum der Kirche. Die Kirche ist unter dem Namen „freie evangelisch-lutherische Bekenntnis-Kirche zu St. Anskar“ eine Körperschaft öffentlichen Rechts und als solche unabhängig von der Hamburgischen Landeskirche. (GCo: Deutsche Bank u. Disconto-Ges.), 26 25 97

Evangelische Freikirchen.

Die Baptisten-Gemeinden

sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie besitzen Böhmkenstr. 19, Treseckstr. 7 und Kibitzstr. 50 Kapellen, sowie Bühl, Deich 47 und Wandsbekerchaussee 54 Versammlungsräume; sonntäglich zweimal Gottesdienst, um 9 1/2 Uhr und 17 Uhr, ferner Kammlichkeiten für Missionsversammlungen, Sonntagsschule, Jugend- und Jungschargruppen sowie Abendgottesdienste in der Woche.

Gemeinden der Evangelischen Gemeinschaft in Hamburg.
1. Gemeinde: Erlöserkirche, Elmsbütteler Chaussee 67, 16. Predigt, 11 1/2; Sonntagsschule. 6. Predigt, 7 1/2; Jugendverein. Mittr. Abend 8; Bibelstunde. Prediger ist: W. Hildebrand, Eppendorferweg 25.
2. Gemeinde: Gemeindegemeinschaft, Elbbeckerkweg 84-86, Sonnt. 10 und 6. Predigt, 11 1/2; Sonntagsschule. Dienst 8; Bibelstunde. — Friedrichsbergerstr. 53, Diakonissenheim „Ebenezer“. Donnerst. 4; Bibelstunde. — Prediger ist: A. Hg. Elbbeckerkweg 84/86

Die Mennoniten-Gemeinde

besitzt in Hamburg kein Gotteshaus, sondern in Altona an der Langenfelderstrasse 100, wohn die Kirche im Oktober 1915 von der grossen Freiheit vertriebt wurde.

Die I. Methodistenkirche,

gegr. 1852, besitzt eine 1884 erbaute, Kirchenweg 15 belegene Kapelle nebst Wohnhaus. In der Kirche in Hamm, Breckelbammspark 19, erbaut 1927, werden sonntäglich vorm. 10 und abends 6 Gottesdienste abgehalten, 11 1/2 Uhr ist Sonntagsschule und abends 8 Uhr Jugendversammlung. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Prediger J. Coobs, Claudiusstr. 17, 1., 26 76 81

Die II. Methodistengemeinde,

früher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1897 als selbstständige Gemeinde organisiert. Sie hat Abendrothweg 43, Ecke Löwenstrasse, eine etwa 600 Personen Raum bietende Kirche, die 1907 erbaut wurde. Die regelmäßige Gottesdienste finden dort sonntäglich 10 und 18 statt. Weitere sonntägliche Gottesdienste finden statt: im Lehrsaal des Krankenhauses Bethanien, Martinstrasse 46, 11 1/2 Uhr; im Predigeramt Elmsbüttel, Eduardstr. 37, 20 Uhr; in Sasel, Bekwisch 29, 17 Uhr. Prediger: Ernst Braunlich, Abendrothweg 43.

Methodistenkirche Hamburg-Barmbeck,

früher eine Filiale der I. Gemeinde, wurde 1908 von dieser getrennt und als selbstständige Gemeinde organisiert. Gemeindehaus Dehnstraße 8, Barmbeck, wo die sonntäglichen Gottesdienste vorm. 10 und nachm. 6 Uhr stattfinden. Kindergottesdienst 11 1/2. Jeden Mittwoch abends 8 Bibelstunde. Jugendbund jeden Sonntag, abends 7 1/2 Uhr. Prediger Dr. Fr. Wunderlich, 23 21 24, Dehnstraße 8, 1.

Gotteshäuser

der übrigen christlichen Gemeinden.

Die Brüdergemeine (Evangelische Brüderkirche),

Beneckestr. 46, Zusammenkünfte alle 14 Tage Freit. 7 1/2 Uhr abends

Den Danske Menighed i Hamburg,

(Die dänische Gemeinde in Hamburg)

Lesezimmer für dänische Seelente: Bernhard Nocht-Str. 1. Gottesdienst: daselbst Sonntags um 10 Uhr im Kirchensaal. Betr. Versammlungen siehe „Kirkekirkken“ 23 47 87. Pastor: Leif Lam, Bernhard Nocht-Str. 1, 1.; Assistent: Joh. Johansen, Bernhard Nocht-Str. 1, 2.

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler, Hamburg: First Church of Christ, Scientist, Hamburg.

Gottesdienste Welckerstr. 8. Sonntags: Deutsch 10 Uhr, Englisch 11 1/2 Uhr; Sonntagsschule 10 Uhr. Mittwochs: Englisch 6 1/2 Uhr abends, Deutsch 7 1/2 Uhr mittags und 8 Uhr abds. — Lesezimmer Jungfernstieg 30, II, Zim. 205

Zweite Kirche Christi, Wissenschaftler, Hamburg, Second Church of Christ, Scientist, Hamburg,

Kohlhofchaussee 1.

Die schwedische Gustav Adolf-Kirche,

Ditmar-Koel-Str. 36.

In unmittelbarer Nähe vom Hafentor und Johannishölkwerk, ist durch die schwedische Missionsgesellschaft Evangelische Fosterslöden Stiftelsen (Evng. Vaterland. Stiftung) nach dem Entwurf und unter Leitung des Architekten Th. Vöhrstedt errichtet. Sie dient sowohl den Zwecken der Seemannsmission, als auch denjenigen des Gemeindedienstes der hiesigen schwedischen Kolonie. Im Erdgeschoss sind geräumige Les- und Schreibzimmer mit Briefexpedition usw. vorgesehen, während die eigentlichen Kirchenräume die ca. 300 Sitzplätze enthalten und das Kirchenbüro im ersten Obergeschoss angeordnet sind. In den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen für die Geistlichen; und ihre Helfer. Das Gebäude ist als Backsteinbau in spätgotischen anklingenden Formen mit einzelnen Gliederungen und Auszierungen aus roten nordischen Granit ausgeführt. An der westlichen Seite befindet sich eine, mit Kupfer gedeckte, 45 Meter hohe Turmanlage, von deren oberen Glockenturm aus sich eine einzigartige Fernsicht, sowohl über die verschiedenen Häfen, als auch elbwärts bietet. Die Gründungsarbeiten (in Eisenbeton auf Pfahlroten) wurden im Jahre 1906 durch die Firma Weyss & Freytag hergestellt. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 27. Januar 1906 statt. Die Ausführung der Hochbauarbeiten ist im Laufe des letztgenannten Jahres durch den Bauleitermeister Ferd. Müller bewerkstelligt. Für die Beheizung ist eine Warmwasseranlage durch die Firma Rud. Otto Meyer ausgeführt. Die Prospektion (in Ton g.) geschenkt von dem schwedischen Seemann Hans Jansson, ist von M. S. O. Ohlsson, Holzglockengießer in Lübeck, gegossen. Der Altar ist von einem Kaufmann geschenkt. Durch ihre einfache schöne Form und ihr freundliches Innere macht diese schwedische Kirche an jeden Besucher einen angenehmen Eindruck, wie auch die Anlage an sich durch die in einem Gebäude verschiedenen, verschiedenen Zwecken dienenden Räume interessanten Lösungen bietet. Nach einer vorläufigen Einweihung der Seemannsmissionsräume im Parterre ist die Kirche Anfang Dezember 1906 in Gebrauch genommen und auch für die Gottesdienste benutzt. Die Einweihung der eigentlichen Kirchenräume wurde von dem schwedischen Erzbischof Dr. Ekman und mehreren schwedischen Geistlichen, wie auch von Senior D. Behrmann, am 12. Mal 1907 vollzogen.

Israelitischer Kultus.

In der Deutsch-Israelitischen Gemeinde werden folgende Gotteshäuser benutzt:

Die Synagoge

an den Kohlhöfen

Sie ist als Ersatz für die beim grossen Brande Hamburg zerstörte Synagoge von Rosengarten 1857-59 erbaut. In Backstein-Rohbau ausgeführt, erhält sie durch einen Kuppelbau ihre vorzügliche monumentale Bedeutung. Der untere Raum enthält im Ganzen betriebs 600 Sitze für Männer; der obere, auf den Emporen, etwa 400 Sitze für Frauen.

Die neue Synagoge

am Bornplatz,

Ecke Grindelhof und Bornplatz gelegen, ist in den Jahren 1904-1906 von den Architekten S. Engel und Reg.-Baumeister Friedrich errichtet. Die Synagoge enthält in einem Flügelbau befinden sich im Keller die rituelle Badeanstalt mit 9 Zellen, im Erdgeschoss die Werktag-Synagoge, im Obergeschoss die Bureaus der Synagogen-Gemeinde, im ersten Obergeschoss die Bureaus der Synagogen-Gemeinde, im zweiten Obergeschoss die Bureaus der Synagogen-Gemeinde. Man betritt den Hauptraum durch eine geräumige Vorhalle, an die sich zu beiden Seiten die Garderoben anschliessen. Ersterer ist als Zentralbau in romanischen Bauformen errichtet, 4 Hauptsäulen bilden die Stützen für die Emporen, die reichen Gewölbe und die Kuppel; ausserdem befinden sich auf jeder Seite 2 in rotm polierten Granit hergestellte Pfeiler als Träger für den mittleren Teil der Emporen. Die Grundfläche des Haupttraumes beträgt 26,2 m im Geviert. — In der Mitte des inneren Raumes befindet sich die aus edlen Marmorarten angefertigte, mit silbernen Leuchtern geschmückte Anhöhe, Almemar genannt, wo am Sabbat und Festtagen die Vorlesung der bezüglichen Tora-Abschnitte stattfindet, und im Anschluss daran das Gebet für das deutsche Vaterland verrichtet wird. In der Anlage des Allerheiligsten. In der Ostnische, erreicht die innere Ausstattung ihren Höhepunkt. Sämtliche Bauteile sind aus den edelsten Marmorarten und Glimmersteinen, die Türen aus Bronze in reicher Freiarbeit hergestellt. Die mit 2 Läufen beginnende Treppenanlage wird mit Lichtträgern aus Marmor mit Bronze flankiert. Der höher belegene Teil dieser Freitreppung ist an den Wänden mit Bronzekandelabern abgeschlossen. Der Platz für den 40 Personen fassenden Chor ist im Westen über dem Haupteingang angeordnet.

Die neue Dammthor-Synagoge,

Beneckestr. 4.

wurde am 15. August 1895 eingeweiht. Sie ist nach den Plänen der Architekten Schleps & Rozkowsky erbaut und enthält etwa 700 Männer- und Frauenitze. Der Gottesdienst wird nach altem Ritus abgehalten. Rabbiner: Dr. F. Holzer, Bräuhallenallee 12, 26 58 97. Vors.: Henry Cassel, Lorenzenstr. 59. Seit März 1904 ist die Neue Dammthor-Synagoge anerkannter Kultusverband; sie wurde im Jahre 1927 renoviert und vergrößert.

Fran

Boeg

Deut

ankla

hand

verel

Syna

Port

wald

S. B

beso

dure

Effie

Haus

Buro

Barm

Gesel

vorm

Post

Eppe

S. Uli

Domt

Gotte

Birkat

der I

liken

Rath

1957

baler

Rocci

verli

is B

Alton

meire

Gegeu

rfor

Neben

Crapp

nahm

16. 3

Kirch

Don

Freih

Kath

an di

den I

obdes

des I

greife

von H

Order

er wu

des I

A. W.

über

1880 j

li. Ge

sch.

auf.

ist ei

bedan

der G

des al

im r

Grund

die Ri

am 22

dieses

1908j

Golds

nebt

und d

gsmal

Festa

Maria

gmsel

Franj

die K

gefert

Fius

Kirch

haus I

sind.